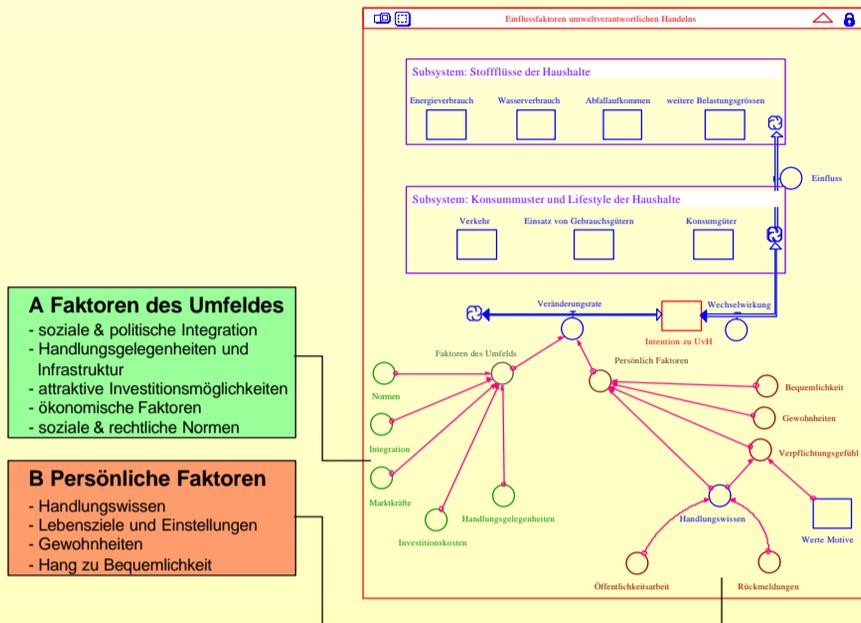


Umweltverantwortliches Handeln im privaten Alltag

Eine Untersuchung an Haushalten und Gemeinden

Es gibt zwei Gruppen von Faktoren, die sowohl die Konsummuster als auch die Stoffströme in einer Gemeinde beeinflussen



- A Faktoren des Umfeldes**
- soziale & politische Integration
 - Handlungsgelegenheiten und Infrastruktur
 - attraktive Investitionsmöglichkeiten
 - ökonomische Faktoren
 - soziale & rechtliche Normen

- B Persönliche Faktoren**
- Handlungswissen
 - Lebensziele und Einstellungen
 - Gewohnheiten
 - Hang zu Bequemlichkeit

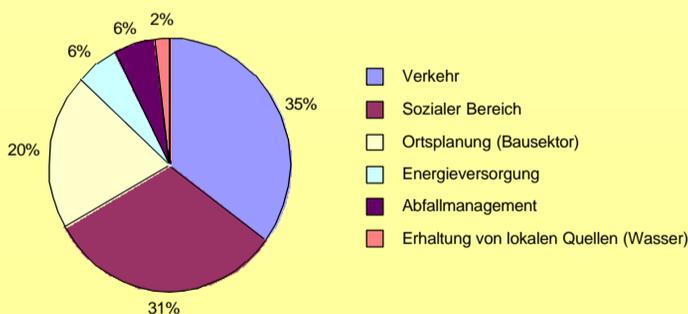
Die Verbesserung der Lebensqualität ist der „Motivations-Motor“ einer nachhaltigen Entwicklung in der Gemeinde

Was heisst Lebensqualität für Einwohnerinnen und Einwohner?

- Für die 44 Befragten misst sich Lebensqualität danach,
- wie die alltäglichen Aufgaben erfüllt werden können
 - wie die Bedürfnisse nach sozialen Kontakten und Zugehörigkeit zur Gesellschaft befriedigt werden können
 - wie die Bedürfnisse nach Erholung erfüllt werden können
 - wie weitere individuelle Ziele materieller und immaterieller Art verwirklicht werden können

In welchen Bereichen würden sie, wenn sie PolitikerInnen ihrer Gemeinde wären, Massnahmen ergreifen, um die Lebensqualität zu verbessern?

Das Diagramm zeigt, in welchen Bereichen wieviele Massnahmen genannt wurden:



Die Aussagen geben Hinweise darauf, wo die Befragten Handlungsbedarf sehen. Es zeigt sich, dass der Bereich **Verkehr**, insbesondere die Verkehrssicherheit der schwächeren Verkehrsteilnehmer/-innen, ein dominierendes Anliegen ist. Die gewünschten Massnahmen im Verkehrsbereich zielen auf Verlangsamung des Verkehrs und Reduktion seiner Emissionen

2 Fliegen mit einer Klappe ...

Verkehrssicherheit ist ein Bereich, in dem **soziale Anliegen** (z.B. der Wunsch nach mehr Sicherheit für Kinder auf dem Schulweg) im Vordergrund stehen. Sie **können mit ökologischen Anliegen kombiniert** werden, indem Massnahmen zur Verlangsamung und Verflüssigung des Verkehrs ergriffen werden. Dies geschieht z.Z. in Gipf-Oberfrick, wo aus einem GAP-Team heraus eine Verkehrsgruppe entstanden ist, die diesbezügliche Schwachstellen in der Gemeinde unter die Lupe nimmt.

Deshalb sind ...

... Einwohnerinnen und Einwohner gefordert

Für sie gilt es, nach **zwei Leitsätzen** zu handeln:

① **Handle umweltverantwortlich, soweit es dir eben gegenwärtig möglich ist, aber lasse dich nicht durch unerfüllbare Forderungen entmutigen!**

Haushalte, die sich am Programm des Global Action Plan beteiligen, versuchen, nach dieser Maxime zu leben. Aber sie stossen auf harte Hindernisse: Eine Zukunftswerkstatt zeigte auf, dass die wahrgenommenen Hindernisse vor allem ökonomischer und sozialer Art sind. Ungünstige Kosten- und Anreizstrukturen sowie mangelnde Glaubwürdigkeit mancher Anbieter von „ökologischen“ Gütern und Dienstleistungen bewirken, dass auch diese hoch umweltmotivierten Personen äusserst anfällig darauf sind, sich gemäss dem Prinzip „so billig und so bequem wie möglich“ zu verhalten.

② **Handle so, dass die Bedingungen deines eigenen und auch des Handelns anderer so verändert werden, dass auch zukünftig umweltverantwortliches Handeln möglich ist!**

Obwohl die Befragten individuelles Handeln für sehr wichtig halten, befürwortet die grosse Mehrheit höhere Steuern und mehr Gesetze für den Umweltschutz und stimmt einer Vielzahl von umweltpolitischen Massnahmen zu – vom autofreien Sonntag über den Ökobonus bis zur Benzinpreiserhöhung.

... Lokale Behörden gefordert

Für sie gilt es, mit einem **optimalen Massnahmen-Mix** dafür zu sorgen, dass alle Kräfte und Quellen für nachhaltigere Lebensstile in der Gemeinde mobilisiert und verstärkt werden.

Zum Beispiel so!



Optimaler Massnahmen-Mix: Ein Beispiel

Mit welchem Massnahmen-Mix können Gemeindebehörden erreichen, dass Private in energieeffiziente Bauweisen und Haustechniken investieren?

- Mit einer Kombination von
- Auflagen
 - Subventionen
 - richtiger Information in der richtigen Form zur richtigen Zeit an die richtige Zielgruppe
 - vorbildlichem Handeln im gemeindeeigenen Bereich

Diese Massnahmenkombination wird von privaten Haushalten als sehr ermutigend empfunden, zusätzliche Schritte in der gewünschten Richtung zu unternehmen. Wer sich von der Gemeinde beim nachhaltigen Haushaltsmanagement unterstützt fühlt, scheint eher bereit, von sich aus zusätzliche Schritte in diese Richtung zu unternehmen!

Weshalb Subventionen und Auflagen kombinieren?

...weil sich das Subventionieren von umweltschonenden Technologien positiv auf die Einstellung gegenüber der Auflage auswirkt,

...weil es dazu motiviert, freiwillig weitere umweltschonende Investitionen vorzunehmen. Trotz zusätzlicher Kosten wurde z.B. die Fernwärme-Nutzung von einigen Haushalten freiwillig ausgedehnt auf die Warmwasseraufbereitung, was nicht Teil der Auflage war.

Instrumente können sich gegenseitig verstärken!

Geschickter Einsatz von Kommunikationsinstrumenten (im Beispiel: Information und Vorbild der Gemeinde) erhöht nicht nur die **Akzeptanz** von Geboten/Verboten und marktwirtschaftlichen Instrumenten sondern kann auch deren **Wirkung** verstärken (im Beispiel: die Haushalte unternehmen zusätzliche Schritte). Umgekehrt können Subventionen und/oder Vorschriften den entscheidenden Anstoss darstellen, damit umweltfreundliche Einstellungen und erworbenes Wissen auch tatsächlich zum Handeln führen.

„Windows of opportunity“

Veränderungen im Alltag als besonders günstige Interventionspunkte

Veränderungen im Alltag sind Momente, in denen oft Entscheidungen getroffen werden, die die Umwelt-Auswirkungen eines Haushalts über Jahre hinaus bestimmen. Bau und Renovation von Häusern sind solche Momente. Das Wissen über neue Technologien (Isolation, Lüftung, Heizsysteme, etc.) fehlt jedoch den meisten Betroffenen und wird (aus noch nicht erforschten Gründen) im entscheidenden Moment auch nicht aktiv gesucht; wenn doch, ist es oft schwierig zu finden.

Nicht überall kann die Gemeinde Einfluss nehmen auf die Entscheidungen, die in solchen Momenten getroffen werden. Wenn ein Baugesuch vorliegt, hat sie jedoch Möglichkeiten: Sie kann ein „window of opportunity“ nutzen durch gezielte Information und Animation, evtl. in Kombination mit Auflagen und Subventionen.